

Wolf Graf von Kalckreuth (1887-1906)

O tiefes Elend, wann der Abend naht ...

O tiefes Elend, wann der Abend naht!
Wann aus den Gliedern alles Mark geschwunden ...
Die Seele ist zerstört, der Geist gebunden.
Am Boden liegt der Hoffnung Silbersaat.

5

Wohl hab ich oft in mondes hellen Nächten
An dich gedacht, die meine Seele liebt,
Mit jener Wehmut, die zu fühlen gibt,
Wie Untergang und Anmut sich verflechten.

10

Jedoch mein Herz ist hart und undankbar,
Das unter einem lieben Blick erkaltet
Und sehnsuchtsvoll sich hebt und neu gestaltet,
Wenn es allein ist, wie es immer war.

15

Doch spüre ich darüber keine Reue!
Dem heitren Lichte gleichst du allzusehr.
Und was soll mir der Blüten duftig Meer?
Was mir der Sonnentage zarte Bläue?
(108 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kalckreu/gedichte/chap037.html>